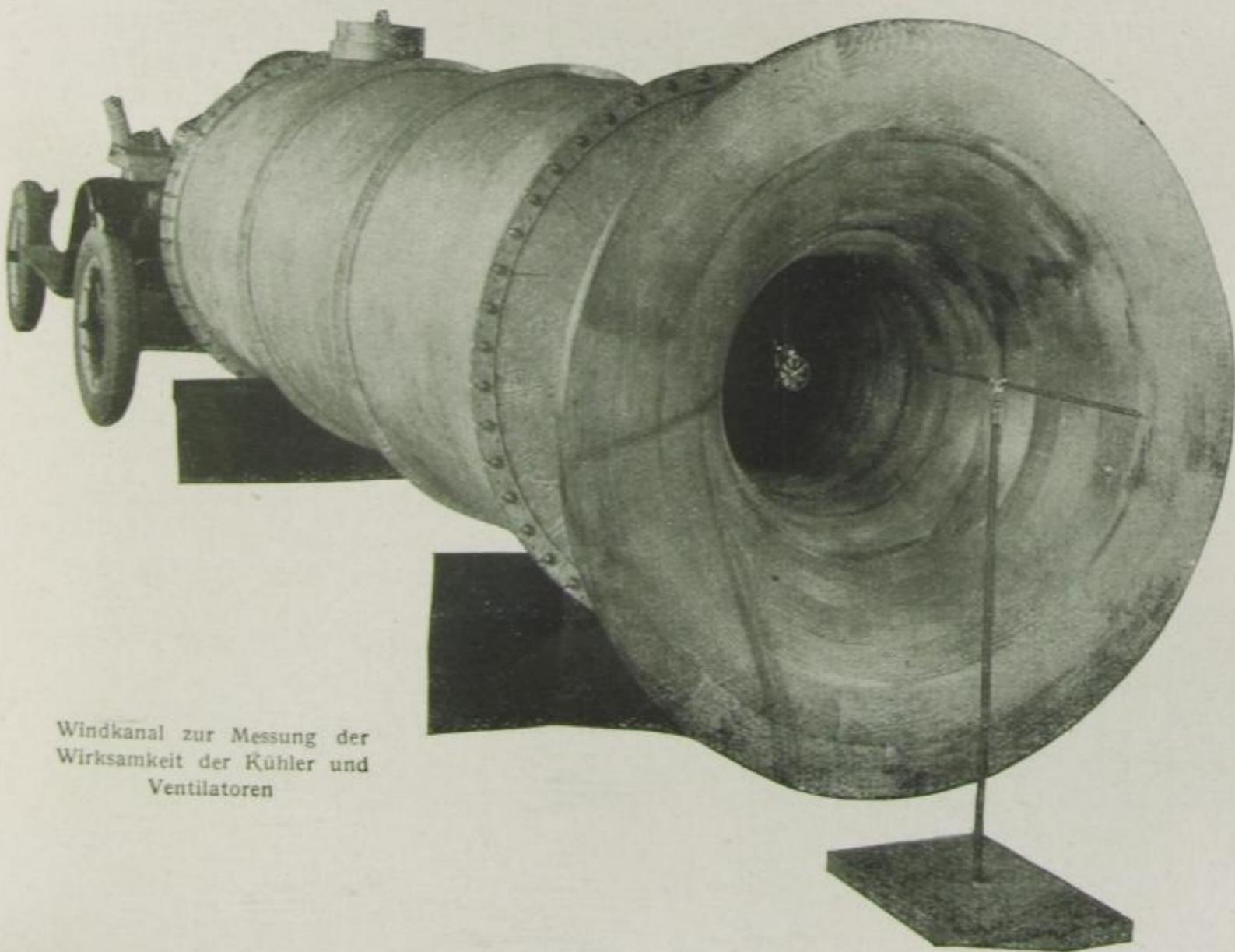


wetter oder vielleicht sechs Monaten im Winter Risse aufwies. Die Ingenieure wußten, daß der Prozeß zu langsam und zu kostbar war, so daß sie sich daran machten, ihn zu verbessern. Sie beriefen eine Konferenz der führenden Fachleute in Farben ein. Das Beste, was diese Fachleute versprechen konnten, war, die Zeit auf 33 Tage zu verkürzen. Aber es sollte möglich sein, einen Wagen in einer Stunde anzustreichen! Die Konferenz wurde ergebnislos abgebrochen.

Einige Zeit nachher fand man einen Spielzeugfabrikanten, welcher einen Anstrich benutzte, der sogleich trocknete. Aber er verspottete die Idee, daß man diesen Anstrich für ein Automobil benutzen könnte, da er schon trocken wäre, ehe die Oberfläche bedeckt sei. So waren zwei Anstriche vorhanden, einer, der zu langsam war und einer der zu schnell war.

Viele Monate lang arbeiteten Chemiker unermüdlich an dem Problem. Endlich fanden sie, was sie suchten, ein Produkt aus salpetersaurer Zellulose, Gummi und Farbstoff, das die Lackierung der Wagen zur Sache eines Tages machte, und das jahrelang, statt monatelang, allen Arten von Wetter widerstand.

Sie würden, wenn Sie in den Laboratorien zugegen wären, über die harten Proben erstaunt sein, durch die jede Sorte Anstrich gehen muß, ehe sie sich als passend erwiesen hat. Wochenlang müssen die Muster das unerträgliche Klima des sogenannten Feuchtigkeitsraumes aushalten. Dann gibt es eine Maschine, welche in wenigen Stunden die Anstrichsorten einer Probe unterwirft, die dem Trotz bieten der Elemente während mehrerer Wochen gleichkommt. Mit Firnis bestrichenes



Windkanal zur Messung der  
Wirksamkeit der Kühler und  
Ventilatoren